



## „Ich bin froh, in der heutigen Zeit leben zu dürfen.“

Interview mit Sonja Gerhardt (Anna Kosminski)



### **Der Serienmörder Jack the Ripper war in den letzten Jahrzehnten das Thema zahlreicher Verfilmungen. Was ist das Besondere an der SAT.1-Geschichte?**

**Sonja Gerhardt:** Das Besondere daran ist, dass die Geschichte aus der Sicht einer Frau, meiner Rolle Anna Kosminski, erzählt wird. Da Anna selbst ins Visier des Rippers gerät und als gejagte Frau einen Weg aus den Fängen des Mörders finden muss, wird die Spannung zusätzlich erhöht.

### **Was ist Anna Kominski für eine Frau?**

Sie ist eine sympathische, starke und mutige junge Frau und ein absoluter Familienmensch. Wenn sie sich etwas in den Kopf setzt, dann zieht sie es auch durch. Ihre Geschichte hat mich stark berührt und ich freue mich sehr, dass ich sie spielen darf.

### **Warum haben Sie sich entschieden, diese Rolle zu spielen?**

Anna Kosminski hat mich von Anfang an mit auf ihre Reise genommen. Außerdem macht es mir Spaß, in Rollen zu schlüpfen bei denen man sich äußerlich, wie auch spielerisch verändern kann.



**Seit den furchtbaren Whitechapel-Morden sind mehr als 130 Jahre vergangen. Warum übt die Ripper-Geschichte noch immer eine solche Faszination aus?**

Jack the Ripper wurde nie gefasst. Als ich mich in das Thema eingelesen habe, war ich sehr verwundert, wie viele Verdächtige es im Rahmen der Ermittlungen gab. Sogar eine Frau wurde verdächtigt, Jack the Ripper gewesen zu sein. Mich fasziniert der Fall, da man bis heute nicht weiß, aus welchem Grund die Prostituierten umgebracht und so grausam zugerichtet wurden. Gab es überhaupt ein Motiv oder wollte jemand einfach nur Angst schüren? Oder hatte der Mörder einfach nur Lust zu töten?

**Wie haben Sie sich in die Geschichte eingearbeitet und auf Ihre Rolle vorbereitet?**

Ich habe mich zusammen mit meinem Schauspielcoach auf die Dreharbeiten vorbereitet und viele unterschiedliche Bücher und Berichte zu Jack the Ripper gelesen. Außerdem habe ich mich im Vorfeld auch mit unserem Regisseur Sebastian Niemann ausgetauscht.

**Im Film wird Anna zum Zielobjekt des Rippers. Konnten Sie nach den Dreharbeiten gut abschalten?**

Mein Glück war, dass wir in Litauen gedreht haben und als ich wieder zu Hause war, konnte ich somit alles hinter mir lassen. Albträume haben mich dann auch nicht mehr geplagt. (lacht)

**Für „Jack the Ripper“ durften Sie noch viel weiter in die Vergangenheit reisen, als bei Ihren letzten Projekten „Ku'Damm 56“ und „Deutschland 83“. Was hat das tagtäglich für Sie bedeutet?**

Immer wenn ich für einen historischen Film drehe und ans Set komme, fühle ich mich wie in einem Museum. Nur, dass man die Requisiten, die dort liebevoll aufgestellt wurden, dann auch anfassen darf. (lacht) Wenn man historisch dreht, ist das Schöne, dass man auch wirklich in diese Zeit reist, mit allem Drum und Dran. „Jack the Ripper“ spielt im Jahr 1888 und bei der ersten Kostümprobe hat mich das Gewicht der historischen Kleidung und der Accessoires förmlich heruntergezogen. Daher haben wir das Kostüm dann auch etwas abgespeckt. Doch alleine für meine aufwendige Frisur hat die Maskenbildnerin eine Stunde gebraucht. Spätestens seit diesem Moment ziehe ich den Hut vor den Frauen des 19. Jahrhunderts.

**In welcher Epoche hätten Sie selbst gerne mal gelebt?**

Ehrlicherweise bin ich sehr froh darüber, in der heutigen Zeit leben zu dürfen und zugleich dankbar, dass ich durch meinen Beruf als Schauspielerin die Möglichkeit habe, immer mal wieder in historische Rollen schlüpfen und solche Epochen nacherleben zu können.



**Wie auch bei „Ku'damm 56“ drehten Sie zusammen mit Sabin Tambrea. Wie war das Wiedersehen?**

Mit Sabin zu drehen ist ein riesiges Geschenk! Wir sind durch den gemeinsamen Dreh zu „Ku'damm 56“ Freunde geworden und deshalb habe ich mich sehr gefreut, dass wir für „Jack the Ripper“ wieder zusammen vor der Kamera stehen durften.

**Wie waren die Dreharbeiten in diesem internationalen Team?**

Ich finde es unfassbar bemerkenswert, dass so viele Menschen unterschiedlicher Nationalitäten an dem Projekt beteiligt sind. Es war eine tolle harmonische Atmosphäre am Set und ich vermisse schon jetzt die Dreharbeiten und das Team.